



## „1. Kontingent Norwegen“

Berufsbedingt bin ich viel in Deutschland unterwegs, besuche Verbände, Schulen und Dienststellen: die Panzergrenadiere in Hagenow, den *Cyber Innovation Hub* in Berlin, die Technischule des Heeres in Aachen, das *Eurofighter*-Geschwader in Nörvenich, die Einsatzflottille in Kiel.

Aber zur Wirklichkeit der Bundeswehr gehört inzwischen viel mehr Ausland als man denkt: NATO-Stäbe, multinationale Hauptquartiere und grenzüberschreitende Stationierungen etwa in den Niederlanden und in Frankreich, Flugausbildung in Amerika, natürlich die Auslandseinsätze in Asien, Afrika und auf dem Balkan, die einsatzgleichen Verpflichtungen im Baltikum – und zuletzt die große Übung in Norwegen.

Fast 8.000 deutsche Soldatinnen und Soldaten, Volltruppe mit allem erforderlichen Gerät, wurden auf dem See- und dem Luftweg ins Manövergebiet „*Trident Juncture 2018*“ verlegt. Das hat im Großen und Ganzen gut geklappt. Schon in der Aufbauphase kamen allerdings die ersten Eingaben, was auch nicht wirklich überraschend war.

Zu sehr denkt und plant die Bundeswehr inzwischen routiniert in den Kategorien von Auslandseinsätzen. Hier aber geht es um kollektive Verteidigung. Bei meinem Besuch in *Camp Gardermoen*, in Rena und Røros hörte ich Soldaten zu oft vom „1. Kontingent“ reden. Das Kontingentdenken aber passt nicht zur Bündnisverteidigung, die im Ernstfall alles, was man hat, zum Einsatz bringen würde. Und das müsste dann auch alles auf Antrieb funktionieren, inklusive Funk und Feldküche, Feldpost, Nachtkampffähigkeit und Ersatzteilversorgung, einheitlicher persönlicher Ausstattung der Kampftruppe und einheitlicher Führung wenigstens auf dem nationalen Strang. Im klassischen Auslandseinsatz pendelt sich nach einigen Kontingenten meist ein akzeptabler Normalzustand ein. Wenn dagegen die kollektive Verteidigung existenziell würde, wäre das Warten aufs Einpendeln keine Option.

Insofern war Norwegen ein großer Testlauf, nicht nur für die VJTF 2019, sondern auch viel grundsätzlicher für die Klärung der Kategorien „Auslandseinsatz“ und „Bündnisverteidigung“. Dafür werden Übungen gemacht: um daraus für morgen zu lernen.

*Dr. Hans-Peter Bartels,  
Wehrbeauftragter des Deutschen Bundestages*